©Österreichische Mykologische Gesellschaft, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

DÖRFELT, H., HEKLAU, H., 1998: Die Geschichte der Mykologie - eine Übersicht von den Anfängen bis zur Gegenwart. - Schwäbisch Gmünd: Einhorn Verlag. 573 S. DM 258,-.

Endlich gibt es eine wirklich umfassende Geschichte der Mykologie, die für jedermann zugänglich ist. Bisher gab es an vergleichbaren Werken in der neueren Zeit ja nur die "Introduction to the history of mycology" von AINSWORTH (1976), die in vielen Bereichen etwas knapp ausgefallen ist, und die "Introduction to the history of medical and veterinary mycology" von AINSWORTH (1986). Viele kürzere Arbeiten zur Geschichte der Mykologie und der Mykologen sind weiters in Zeitschriften verstreut oder nur in Bibliotheken zugänglich und können daher von vielen Pilzfreunden nicht eingesehen werden, z. B. das mehrbändige Werk mit Biographien von Mykologen und Botanikern von STAFLEU & COWAN (1976-1988). Die neuerschienene Geschichte der Mykologie schließt tatsächlich eine Lücke in der mykologischen Literatur des deutschsprachigen Raums.

Das dreiseitige Inhaltsverzeichnis gibt bereits Auskunft über die beeindruckende Breite der im Buch enthaltenen Themen. Die Hauptkapitel lauten: Vorbemerkungen und Benutzerhinweise. Die Geschichte der Mykologie von ihren Anfängen bis zur Gegenwart: vorwissenschaftliche Pilzkenntnisse verschiedener Kulturkreise, die Pilzkenntnisse der Antike, Vorstellungen über Pilze im Mittelalter. Die Entwicklung der Mykologie in der Neuzeit: die Pilze in der wissenschaftlichen Literatur der Renaissance, die Pilze in der botanischen Literatur des 17. Jahrhunderts vor RAY und TOURNEFORT, die Pilze in den systematischen Werken von RAY und TOURNEFORT, die Pilzkunde zwischen TOURNEFORT und LINNÉ, die Pilzkunde in der Mitte des 18. Jahrhunderts (LINNÉ-Zeit), die Erweiterung des mykologischen Wissens am Ende des 18. Jahrhunderts, die Behandlung der Pilze in den systematischen Werken der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (PERSOON-Zeit), die Mykologie im 19. Jahrhundert zwischen PERSOON und DE BARY, die Pilzkunde unter dem Einfluß der Entwicklungslehren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (DE-BARY-Zeit), Hinweise auf die Entwicklung der Mykologie im 20. Jahrhundert, Rückschau und Ausblick. Kurzbiographien. Zeittafel. Anmerkungen, Register, Literaturverzeichnis. Die Hauptkapitel sind noch weiter in kleinere Einheiten übersichtlich gegliedert, die Mykologie im 20. Jh. etwa in: die praktische Anwendung mykologischer Erkenntnisse vor allem in der Land- und Forstwirtschaft, die Fortschritte der Cytologie und die Pilze in der genetischen Forschung, die Biochemie der Pilze, Pilze in der Biotechnologie, die medizinische Mykologie, die Richtungen der Systematik, die Floristik und die Pilzgeographie, die Ökologie der Pilze, die volkstümliche Mykologie und die Pilzaufklärung, Mykologische Probleme des Naturschutzes, Organisationsformen der mykologischen Arbeit.

In den einzelnen Abschnitten finden sich viele Querverweise, sodaß es gut möglich ist, nur ein bestimmtes Kapitel zu lesen, ohne auf wichtige Hinweise zum Ver-

©Österreichische Mykologische Gesellschaft, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ständnis der Zeit verzichten zu müssen. Die Autoren legten großen Wert darauf, die Quellen selbst zu studieren, sie ließen sich die geschichtlichen Werke in großen Bibliotheken vorlegen. Jeder, der sich schon selbst einmal auf Nachsuche begeben hat, weiß, wieviel Zeit und Mühe dieses Unterfangen verschlungen haben muß. Ein großes Plus des Buches ist, daß die Darstellung der Entwicklung der Pilzkunde in die allgemeine Geschichte eingebettet ist. Die Verfasser legen besonderen Wert auf wissenschaftshistorische Zusammenhänge mit der übrigen Entwicklung der Naturwissenschaften und der Botanik im Speziellen. Dadurch werden viele Ansichten verständlich, die isoliert betrachtet, eigenartig anmuten würden, z. B. die jahrhundertelange Kontroverse um die Entstehung der Pilze; oder auch das auf naturphilosophischen Ideen beruhende System der Pilze von OKEN. Das Bemühen der Autoren um eine eigenständige Behandlung des Themas ist erfrischend. Es werden so auch vorsichtig historische Fehlmeinungen da und dort berichtigt. Die Autoren sind sich dabei sehr wohl bewußt, daß der Stellenwert vieler Ereignisse erst im Lauf der Jahrhunderte richtig beurteilt werden kann. Das erklärt auch die Zurückhaltung in der Wertung von Entwicklungen im 20. Jh., die, wie die Autoren selbst erwähnen, natürlich derzeit noch nicht beurteilt werden können. Weiters wird angemerkt, daß in einem einbändigen Werk die vielen mykologischen Forschungsrichtungen des 20. Jh. selbstverständlich nicht annähernd vollständig behandelt werden können. Die Arbeiten am Text wurden schon 1992 abgeschlossen. Das erklärt wohl die sehr knappe Behandlung phylogenetischer und molekularbiologischer Forschungen, die besonders in jüngster Zeit mengenmäßig enormen Umfang erreichten.

Die Flechten werden als lichenisierte Pilze mitbehandelt, wenn sie auch bisweilen, v. a. im 20. Jh., etwas zu kurz kommen. So vermisse ich z. B. das bahnbrechende Schlüsselwerk von J. POELT (1969). Nach der ausführlichen Darstellung des Stoffes in den einzelnen Kapiteln folgen Kurzbiographien von Forschern, die in der Pilzkunde eine maßgebliche Rolle spielten. Die Biographie eines Mykologen ist v. a. für Amateurforscher oft schwer erreichbar. Von den großen Persönlichkeiten ist auch eine s/w Abbildung inkludiert. Zum Schmökern lädt eine Zeittafel ein, die synoptisch wichtige allgemeingeschichtliche und mykologische Ereignisse auflistet. Wichtige Anmerkungen folgen in einem eigenen Kapitel, um den laufenden Text nicht zu überfrachten. Schnellen Zugriff zu den einzelnenen Sachthemen, Pilztaxa oder Personen findet man über diverse Register. Eine abschließende Fundgrube ist das Literaturverzeichnis.

Die informativen Texte sind durch zahlreiche Abbildungen von Titelseiten wichtiger Werke oder von Pilztafeln, auch in Farbe, aufgelockert. Dabei ist erfreulicherweise immer die Abbildungsquelle dokumentiert. Wo es möglich war, wurde bei den Pilztafeln ein Maßstab mitfotografiert, der es ermöglicht, sich die Abbildung in Originalgröße vorzustellen. Das Druckfehlerteufelchen hat zu Beginn des Buches nur wenig, gegen Ende zu etwas vermehrt, aber trotz allem insgesamt nur mäßig zugeschlagen.

Abschließend möchte ich den Autoren zu ihrer gelungenen Geschichte der Mykologie gratulieren!

Literatur

AINSWORTH, G. C., 1976: Introduction to the history of mycology. - Cambridge: Cambridge University Press.

©Österreichische Mykologische Gesellschaft, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

— 1986: Introduction to the history of medical and veterinary mycology. - Cambridge: Cambridge University Press.
POELT, J., 1969: Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten. - Lehre: Cramer.
STAFLEU, F., COWAN, R., 1976-1988: Taxonomic literature 1-7. 2nd edn. - Regnum Veg. 94, 98, 105, 110, 112, 115, 116. - Utrecht: Bohn, Scheltema & Holkema.

I. KRISAI-GREILHUBER

STANEK, S., STANEK, J.: Pilze in 3-D. 60 Pilze in farbigen Raumbildern. Hückelhofen: Wittig Fachbuch. 1997. 142 Seiten, 64 vierfarbige Raumbilder, fester Einband, laminiert, Format 21,5 x 15,5 cm. DM 34,80, öS 260,-. Mit Raumbildbetrachter.

Das erste Pilzbuch mit Fotos, die beim Betrachten einen dreidimensionalen Eindruck geben, ist erschienen. Wer jemals Gelegenheit hatte, 3-D-Bilder oder Dias zu sehen, wird sich deren eindrucksvoller Wirkung nicht so leicht entziehen können und sie immer wieder gern betrachten. Was als Dia schon länger möglich war, ist den Autoren jetzt auch in Buchform gelungen. Durch die Beigabe eines einfachen Raumbildbetrachters kann jeder Leser die dreidimensionale Wirkung hervorrufen. Die Stärke des kleinen Bandes liegt also eindeutig in den Abbildungen. Es stimmt fröhlich, Pilze so wirklichkeitsnah, plastisch betrachten zu können. Das Buch wendet sich an Anfänger unter den Pilzfreunden und an Kinder. Beim Probelesen waren Kinder und Jugendliche wirklich von den Fotos begeistert. Nach kurzen einleitenden Worten findet man die Erklärung einiger Fachausdrücke, ein kleines Literaturverzeichnis, Sammelhinweise und die Erklärung zu den Pilzbeschreibungen. Es folgt die Vorstellung von 64 wichtigen Speise- und Giftpilzen, jeweils auf der linken Seite der Text und auf der rechten die zwei Fotos, die bei richtigem Anschauen mit dem Stereobetrachter zu einem dreidimensionalen Bild verschmelzen.

Der Text ist stellenweise etwas vereinfacht. So finde ich es nicht mehr ganz angebracht, heute einfach von Steinpilz zu sprechen, ohne zu erwähnen, daß es noch andere Steinpilze gibt. Meiner Erfahrung nach sind gerade Kinder sehr gute Beobachter, können zwischen *Boletus edulis* und z. B. *B. pinophilus* unterscheiden, und möchten auch gerne ganz genau Bescheid wissen. Weiters fehlt ein Hinweis auf die Verwechslungsmöglichkeit mit dem Gallenröhrling. Beim Flockenstieligen Hexenröhrling fehlt der Hinweis auf die Verwechslung mit dem Netzstieligen Hexenröhrling. Beim Kupferroten Gelbfuß, der im Buch als guter Speisepilz eingestuft wird, fehlt der Hinweis auf die anschließende Rotverfärbung des Urins. Unter "Fleisch" liest man beim Märzellerling: "..von fadem Geschmack". Der Wert desselben Pilzes wird in der nächsten Zeile als "ein sehr wohlschmeckender Speisepilz" angegeben. Beim Stumpfen Saftling wird "Speisewert ist unbekannt" angeführt. Die nicht schwärzenden Saftlinge sind alle eßbar, ein Hinweis auf die vielen ähnlichen Saftlingsarten ist nicht vorhanden. Beim Maipilz fehlt der Hinweis auf die Verwechslung mit dem Riesenrötling. Bei den Champignons fehlt ein Hinweis auf die nicht genießbaren Karbolchampignons. Zum Vorkommen des Reifpilzes liest man: "..oft in Nadelwäldern, meistens bei Kiefern". In Österreich kommt er vorwiegend bei Fichte, seltener bei Kiefer und Eiche, vor. Bei der Ochsenzunge liest man: "der Pilz ist einjährig". Der Fruchtkörper ist einjährig, nicht aber der Pilz. Bei der Totentrompete fehlt der Hinweis, daß sie alt bitterlich wird. Als Erde sollte in einem wissenschaftlichen Buch nur der Planet verstanden werden, nicht jedoch der Boden.

©Österreichische Mykologische Gesellschaft, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Wie die Autoren erwähnen, war die Auswahl der Pilzarten nicht einfach, da ja neben den künstlerischen Kriterien auch die Wichtigkeit der Pilze berücksichtigt werden mußte. Viele Fotos zeigen schöne, typische Exemplare der abgebildeten Art, z. B. *Helvella crispa*, *Calocybe gambosa*, *Amanita virosa* und *Boletus erythropus* (= *B. luridiformis*). Die Auswahl der abgebildeten Arten richtete sich augenscheinlich auch danach, ob gute 3-D-Abbildungen zur Verfügung standen. Ich weiß, daß es schwierig ist, genügend Material für so ein Buch zu sammeln. In einem Pilzbuch für Anfänger würde ich jedoch neben den enthaltenen Arten noch weitere wichtige Giftpilze aufnehmen. Ich vermisse z. B. *Cortinarius splendens*, *Cortinarius orellanus*, *Cortinarius speciosissimus* (hat in Österreich auch 1997 wieder zu einer lebensbedrohenden Vergiftung geführt), *Entoloma sinuatum*, *Inocybe erubescens*, *Galerina marginata*, *Hypholoma fasciculare*, *Clitocybe dealbata*, *Boletus satanas*, *Coprinus atramentarius*, *Tricholoma pardalotum* und *Gyromitra esculenta*, um nur einige zu nennen. Auch die sehr häufigen Hallimasche, die jedem Anfänger begegnen, fehlen, ebenso wie das eßbare Stockschwämmchen u. a. Auch in einem Buch für Anfänger sollten die lateinischen Namen der Pilze möglichst richtig sein, da ja oft gerade das früh Gelernte lange hängenbleibt und schwer wieder ausgebessert werden kann (z. B. *Boletus piperatus*, *Gomphidius rutilus*). Bei den Autoren der Taxa fehlt sehr oft vor dem Doppelpunkt der Abkürzungspunkt.

Einige fehlbestimmte Abbildungen, die mir aufgefallen sind:

S. 31: zeigt *Boletellus pruinatus*, nicht *Xerocomus chrysenteron*.

S. 49: nicht *Hygrocybe coccinea*, sondern eine der orange gefärbten Hygrocyben mit schuppigem Hut.

S. 51: zeigt *Lepista nuda*, *L. saeva* (= *L. personata*) hat keinen so lilarot gefärbten Hut. Unter Wert steht: "kaum zu verwechseln ..."

S. 65: nicht *Amanita pantherina*, könnte eventuell *A. regalis* sein.

S. 135: nicht *Aleuria aurantia*, wahrscheinlich eine *Otidea*.

Etliche Fotos sind beim Druck so rotstichig geworden, daß ein falscher Eindruck vom Pilz wiedergegeben wird: z. B. *Russula mustelina*, *Suillus variegatus*, *Flammulina velutipes*, *Lepista "personata"* (*nuda*). Nicht besonders schöne Exemplare abgebildet sind etwa beim Judasohr, der Totentrompete und dem Leberreischling.

Abschließend möchte ich festhalten, daß die Stärke des Buches vor allem in den dreidimensionalen Abbildungen liegt. Für Anfänger in der Pilzkunde ist es sicherlich eine nette zusätzliche Ergänzung zu anderen Pilzbüchern.

IRMGARD KRISAI-GREILHUBER

©Österreichische Mykologische Gesellschaft, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

LADO, C., PANDO, F.: Myxomycetes, I. *Ceratiomyxales*, *Echinosteliales*, *Liceales*, *Trichiales*. FLORA MYCOLOGICA IBERICA, Vol. 2 - Madrid - Berlin - Stuttgart: J. Cramer - Gebr. Borntraeger Verlag. 323 S., 95 SW-Tafeln. ISBN: 3-443-65007-4

Als Band 2 der FLORA MYCOLOGICA IBERICA erschien im November 1997 "Myxomycetes, I.". Wurden auch jene enttäuscht, die eine Fortsetzung des ausgezeichneten ersten Bandes (*Aphyllophorales*, resupinatae non poroides, *Acanthobasidium* - *Cystostereum*) erwartet haben, dürfen sich alle, die in irgendeiner Weise an Myxomyceten interessiert sind, über ein gelungenes Werk freuen. Benutzerfreundlich erweist sich der durchgehend in gegenüberliegenden Spalten zweisprachig - Spanisch und Englisch - angelegte Text. Eine nur in Spanisch gehaltene Fassung würde das Buch für viele auf die Maßangaben und die Abbildungen reduzieren.

Nach kurzgefaßten Anmerkungen zur Systematik und zur Terminologie und einem Schlüssel zu allen Ordnungen der Myxomyceten werden die Ordnungen *Ceratiomyxales*, *Echinosteliales*, *Liceales* und *Trichiales* behandelt. Dichotome Schlüssel mit deutlich abgegrenzten Unterscheidungskriterien führen zu den Gattungen und innerhalb dieser zu den Arten. Da im letzten Jahrzehnt den nivicolen Myxomyceten auch in Spanien (Sierra Nevada, Pyrenäen) Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wird nahezu das gesamte in Mitteleuropa zu erwartende Artenspektrum behandelt. Die Beschreibungen der einzelnen Arten erfolgten nach vorliegendem Material und zeichnen ein anschauliches Bild mit etlichen bislang in der Literatur unerwähnten Details. Daher sucht man auch erfreulicherweise vergeblich die oft durch Jahrzehnte mitgeschleppten "Standardmaße" und "Standardkriterien". Die Verbreitungsangaben beschränken sich auf Länder, die dem mediterranen Raum zuzuordnen sind. Mit Frankreich und Italien wird aber auch der mitteleuropäische Raum berücksichtigt. Hervorzuheben sind die im Text eingebundenen Zeichnungen von Habitus und Mikromerkmale jeder Art. Obwohl zum Teil stark schematisiert, bilden sie eine wesentliche Hilfe beim Erkennen einer Art. Da die Zeichnungen von verschiedenen Autoren stammen, zeigt sich, auf welch unterschiedliche Art und Weise das Wesentliche eines Organismus dargestellt werden kann. Bei allen Arten wird ausführlich auf Abbildungen in der Literatur hingewiesen.

Bei den Gattungen *Echinostelium* und *Licea* finden sich viele Arten, die bislang nicht in dieser anschaulichen Weise, sei es in der Beschreibung oder in der Abbildung, vorlagen.

Eine Literaturliste gibt eine vollständige Übersicht über Arbeiten des behandelten und des benachbarten Gebietes, ergänzt durch die europäische Literatur der letzten Jahrzehnte und die "klassischen" Werke.

Für den Fachmann bildet das Buch eine unverzichtbare Ergänzung. Für jene, die nur gelegentlich mit Myxomyceten zu tun haben oder neu in diese Materie einsteigen, liegt ein leicht verständliches, trotzdem alle Details beleuchtendes Werk vor. Mit großen Erwartungen kann man den Folgebänden entgegensehen.

WOLFGANG NOWOTNY

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen. 269-273